

Liebe Freunde und Bekannte

## Reisebericht Antarktis

Jan./Feb. 2020

Liebe Freunde und Bekannte

Nun sind wir schon weit im Süden von Argentinien und nähern uns Ushuaia, die südlichste Stadt der Welt. Kurze Hosen sind schon lange verstaubt, denn die Temperaturen gehen immer mehr herunter, der ewige Wind bläst auch immer stärker.

So erreichen wir am 17. Febr. Ushuaia und die Stadt ist kaum mehr zu erkennen, bis weit in die Berghänge sind Wohnhäuser gebaut. Unglaublich was sich in den letzten 16 Jahren verändert hat. Der Verkehr, wie bei uns, kaum ein Parkplatz ist zu finden. Ich steige aus und ein freundlicher Mann kommt lächelnd auf mich zu und fragt, sie sind doch der Maidlinger. Ich muss ihn schon ein wenig verblüfft angeschaut haben, er klärt mich auf, am Pritz Treffen in Passau haben wir uns gesehen. So fahren wir auf die andere Seite des Hafens, können die Schiffe und das Lichtermeer der Stadt genießen.



Am nächsten Tag fahren wir die knapp 30 Km bis zum Ende des südamerikanischen Kontinents, Tierra del Fuego, die Strasse Ruta 3 ist hier zu Ende und was jetzt?



Es geht doch noch weiter, aber nur übers Wasser. Unterdessen haben wir den 22. Februar 2020 und wir holen unsere Tochter Yvonne, ihr Mann Eric vom Flugplatz ab und schiffen uns in ein Schiff der Norwegischen Hurtigruten ein.

Zur Vorgeschichte; Dorly und ich, wir waren schon zweimal, das erste Mal vor ca. 45 Jahren, das zweite Mal vor 16 Jahren hier, aber nie ist uns in den Sinn gekommen in die Antarktis zu fahren, viel zu teuer für uns. Jetzt aber ist sie doch noch in Reichweite gekommen, denn Ivonne und Eric arbeiten beide bei der SWISS und haben eine Ermässigung auch bei Schiffen, so haben beide auf ihren Namen je eine Kabine gemietet und so kommen wir in den Genuss sehr günstig in die Antarktis zu fahren. Es ist natürlich immer noch viel Geld, aber erstens werde ich demnächst 80 Jahre und mitnehmen können wir auch nichts.

Im Laufe des Abends läuft das Schiff aus und schleust sich elegant durch den Beagle Kanal auf's offene Meer, wo dann schnell mal meterhohe Wellen das Schiff in ihren Griff nehmen. Am nächsten Morgen sind dann auch sehr wenige zu sehen, obwohl nach meinem Ermessen die Schauklerei gar nicht so schlimm ist. Ich schätze die Wellen so zwischen 3 und 4 Meter, doch einer vom Schiff sagt zwischen 7 und 9 Meter. Nach zwei Tagen Schauklerei durch die Drakens Passage, auf einmal alles ruhig, denn das Schiff ist der Nacht in den auf einer Seite offenen Krater eingefahren. Eine einmalige Landschaft, schwarze Felsen und Eis wo hin man blickt, dazwischen abgebrochene Eisblöcke.

Obwohl knapp 400 Personen geht das Ausschiffen schnell und reibungslos von statten und wir werden mit Schlauchbooten auf dem Land abgesetzt. Noch sieht man nicht viele Tiere, vereinzelt Pinguine, einzelne Robben. Die Temperatur so um 0 Grad. Meistens fährt das Schiff in der Nacht und sucht dann eine windgeschützte Stelle um dann die eine Hälfte auf dem Festland abzusetzen, mit den anderen so gut eine Stunde zwischen Eisschollen und Buchten herum zu fahren.



Oder besuchen Forschungsstationen von verschiedenen Nationen, so eine von Chile, die sechs Männer leben auf einem Eiland mit tausenden Pinguinen und einer dementsprechenden hohen Duftnote.



Erst so ab dem 3. Tag lassen sich die Wale blicken, noch etwas weiter weg, aber immerhin sind sie noch da. Mit dem Wetter haben wir ein unwahrscheinliches Glück, von den 7 Tagen in der Antarktis ist nur ein Tag etwas trübe und ganz wenig Regen. Ansonsten schöner Sonnenschein, mit Temperaturen um den Gefrierpunkt.

Die Besatzung Norwegisch, alle anderen Philipinos und ich muss sagen überaus freundlich und hilfsbereit.

Mit dem Essen für ca. 400 Personen, ich kann da nichts aussetzen, man muss sich nur die Organisation für so ein grosses Schiff vorstellen, von den Eiern und bis zum WC Papier. Wenn da eines ausgeht, da ist nicht so schnell Ersatz da. (Zeitungen gibt's ja auch nicht mehr, vielleicht noch einen einzelnen Stern, oder ein anderes Journal, mit dem man sich den Hintern putzen könnte).

Das Schiff fährt in der Nacht in eine andere Bucht, so dass der Wind nicht so stark bläst.



Viel zu schnell sind die Tage vorbei, der Rückweg auch nicht gerade aufregend, äusserst ruhige See. Unser Iveco steht noch am Flugplatz da, wie wir ihn abgestellt haben, verabschieden uns von Yvonne und Eric und plötzlich stehen wir alleine auf dem Flughafenparkplatz und reiben uns die Augen: War das jetzt nur ein Traum? Es geht nicht lange und wir fühlen uns wieder heimisch in unserem fahrbaren Heim. Die 120 km bis zum kuriosen Camping sind schnell gefahren, Feuer und schon brutzelt ein gutes Stück Fleisch über der Glut, mit einem guten Glas Wein kommen die schönen Erinnerungen der einmaligen Antarktis zurück. Dass wir das noch erleben durften.

SCHÖN WARS, GANZ SCHÖN!!



Nun geht`s nur noch nordwärts, der ewige Wind pfeift von Westen und schüttelt uns kräftig durch, warm ist auch anders.

Momentan gibt es nicht viel zu berichten, wir setzen mit einer Fähre über den Magelan- Kanal, immer nordwärts. Vielversprechend ist noch das Städtchen Porto Deseado, weil da früher eine Eisenbahn mit einer aussergewöhnlichen Spurbreite von 1,75 m 400 Km weit in Betrieb war und die nördlichste Königspinguin Population ist.

Doch ausser Spesen nichts gewesen. Von der Eisenbahn ist ausser einem Personenwagen und dem gut erhaltenen Bahnhofsgebäude nichts mehr vorhanden.



Wegen des Käferchens, der die ganze Welt verrückt macht, können wir nicht zu den Pinguinen weil der Skipper zwischen 6 und 8 Personen braucht, dass er überhaupt fährt, wegen 2 lohnt sich die Geschichte nicht. Also geht's wieder auf die National Ruta 3 zurück und weiter nordwärts, zur Halbinsel Valdes.



Am 2. Point haben wir das Glück gleich drei Orcas zu sehen, ein stattliches Männchen mit Weibchen und ein junges. Natürlich Seehunde-Seelöwen- Pinguine und viele Vögel.



Am Abend kommen wir zurück nach Pyramides und der Camping, die Information, alles geschlossen. Jetzt wird's direkt noch spannend; in der weiter nördlich gelegenen Stadt Comodoro Rivadavia, von 5 Campingplätzen 4 geschlossen, hier wird uns ein amtlicher Zettel unter die Nase gehalten in dem steht, dass dieser Platz als Quarantäne eingerichtet ist. Also nichts wie ab, bevor sie uns noch da behalten. Überall hört man, dass die Grenzen geschlossen werden, dass Grossveranstaltungen wo viele Menschen zusammen kommen eine Zeitlang schliessen, das begreife ich noch, aber Grenzen! Ich denke da wird von Behörden viel Schaden angerichtet. Nun ja, jetzt wo ich diese Zeilen schreibe, sind wir noch 1000 Km von Buenos Aires weg und werden mal an die Grenze zu Uruguay fahren und schauen wie es weitergeht. Fleisch und Wein sollte für eine Zeitlang reichen.

Wir sind nun bis in den Bundesstaat Buenos Aires gekommen, sind so etwa westlich von Buenos Aires in Chivilcoy und fahren extra noch ca. 20 km nur um zu tanken in die falsche Richtung. Da überschlagen sich förmlich die Ereignisse; wir machen alles voll und fragen den Tankwart, ob wir auf dem Gelände übernachten können, ja selbstverständlich, an YPF Tankstellen ist jedem Autofahrer übernachten erlaubt. Nach einer halben Stunde erscheint die Polizei, zwei Frauen ein Mann, nur eine führt das Zepter; hier ist ein Privatgrund und parkieren nicht erlaubt, aus pasta. Aber wenn wir über den Randstein in die Wiese fahren, kein Problem. Wir stellen uns etwas entfernt in den Schatten der Bäume und richten uns für die Nacht ein.

Sitzen schon bei einem Glas Wein, kommt ein Mann hinter dem Iveco hervor „Grüezi mitanand“. Er ist Schweizer und sein Grossvater ist hierher ausgewandert, er selbst hat 15 Jahre in Schlieren gearbeitet, er fragt, ob er uns helfen kann? Er wohnt 3 Km von hier, hat ein grösseres Grundstück, wir sollen doch mitkommen. Er hört im Radio, der Präsident hat ein Dekret erlassen, ab Mitternacht gibt es nur noch Kraftstoff für Lebensmittel Transporte und Notfälle, auswärtige Menschen können nicht mehr in die Ortschaften hinein. Eine völlig neue Situation, einmal hören wir die Grenze zu Uruguay ist geschlossen, etwas später ist noch offen, also eine völlig unsichere Situation. Die Tochter von Roger hat im Nachbardorf ihren Freund und sie dürfen sich nicht sehen. Auch hören wir vom Neffen von Roger, dass am Montag der letzte Flug von Sao Paulo in die Schweiz geht. Es geht sogar das Gerücht um, dass die Situation sich noch verschlimmert und Flüge bis zu 3 Monaten eingestellt werden. So rufen wir Yvonne an und schildern ihr die Situation hier, sie soll versuchen auf Montag für uns einen Flug zu organisieren. Und es klappt. Roger geht zur Polizei um eine Bewilligung zu erhalten, uns die 150 Km zum Flughafen zu bringen.

So, das ist im Moment die Situation, Morgen schauen wir wie es weitergeht. Von Yvonne kommt die Nachricht, dass sie über die Swiss einen Flug bei der Latam am Montag nach Sao Paulo und mit der Swiss Sao Paulo in die Schweiz gebucht hat. Unterdessen hat Roger die Schweizer Botschaft kontaktiert und sie geben uns Bescheid, sollten die Grenzen geschlossen werden, ein Rückholflug frühesten ab Mittwoch von Buenos Aires in die Schweiz organisiert wird. Dorly packt und ich richte den Iveco für eine längere Standzeit her. Das grösste Problem ist, er steht nicht mehr unter Dach und wenn es stark regnet, tropft es innen, habe den Riss immer noch nicht gefunden. Wir verbringen noch zwei schöne Tage mit dieser wunderbaren, freundlichen und hilfsbereiten Familie.



Montag 6 Uhr, Flavia schaut im Internet und die Latam hat den Flug nach Sao Paulo gestrichen! Wir rufen Yvonne an, was ist zu tun? Sie schaut nach und ruft zurück, fährt zum Flughafen, die Gool hat 3 Flüge nach Sao Paulo. Unverzüglich brechen wir auf und fahren in den anbrechenden Tag, die Sonne geht wunderschön auf, die Strasse wie leergefegt. Auf den 150 Km nur eine Polizei Kontrolle. So erreichen wir den Flughafen und verabschieden uns von einem wunderbaren Menschen. Dann die schlechte Nachricht, auch die Gool hat unterdessen alle Flüge gestrichen, die Flüge sind aber noch im System, doch an den Anzeigetafeln nicht angezeigt!

Nicht weit beim Lufthansa Schalter sind Menschen und wir sehen mit so Warnwesten ausgestatte Leute auf denen steht „Deutsche Botschaft Buenos Aires“. Wir gehen zu ihnen und sie klären uns auf, dass die deutsche Regierung einen Jumbo Jet geschickt hat, deutsche Bürger nach Hause zu bringen. Unsere Frage, hättet ihr noch Platz uns mitzunehmen. Nach einer halben Stunde Ungewissheit, ja, mit von den letzten Plätzen. Noch ein junges Schweizer Pärchen hat das Glück mitzukommen und schon zwei Stunden später fliegen wir Richtung Europa ab. JA WAS FÜR EIN GLÜCK!! Unterdessen hat Yvonne schon den Flug Frankfurt-Zürich gebucht und uns mitgeteilt, wo ihr Auto steht.

So sind wir mit soo viel Glück und guten Zufällen zu Hause angekommen.  
Vielen DANK an alle die uns geholfen haben. DANKE.

Viele Grüße und passt wegen dem KÄFERLI auf!  
Dorly und Wolfgang

Noch ein paar Fotos



*brrrrrrr*

Handbetrieb







# Nachtrag

Liebe Freunde und Bekannte

Ich möchte Euch mitteilen, dass dies mein letzter Reisebericht ist. Man sollte zwar NIE-NIE sagen, aber ich denke dass das so ist.

Mir geht diese Technik zu weit, ich beherrsche sie nicht, da verschwinden Bilder. Ein Beispiel, habe endlich die Bilder für diesen Bericht herausgesucht, dann am anderen Tag waren nur noch 10 da und ich musste wieder von vorne anfangen. Dann kommen ohne mein zu tun Programme die ich nicht mehr löschen kann. Jetzt langt`s.

Ich wünsche Euch allen die meine Berichte bekommen haben alles Gute, vor allem gute Gesundheit und viel Glück.

Vor allem mein aufrichtigen DANK an Albi Graf, denn ohne ihn wäre es nicht möglich gewesen.

Vielen Dank

Viele herzliche Grüße an Euch alle Wolfgang